

Kurzfassung

Regionale Strukturentwicklung für benachteiligte Gruppen –

Erfahrungen aus dem Regionalen Knoten Bayern

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) gehört zum bundesweiten Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“. Aufgabe des Regionalen Knotens ist es, „Gute Praxis Projekte“ zu erkennen, zu evaluieren und als beispielhaft in Datenbanken (in Bayern und auf Bundesebene) zu veröffentlichen. Es handelt sich dabei i.d.R. um bereits von sehr unterschiedlichen Trägern durchgeführte bzw. laufende Projekte.

Ein problemorientiertes Anliegen des Regionalen Knotens ist die selektive Gesundheitsförderung bei Kindern aus sozial benachteiligten Situationen in Kindertageseinrichtungen (Kitas). Durch Kooperation mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege (Caritas, Diakonie, AWO, BRK, Paritätischer W.), die Träger der Mehrzahl der Kitas sind, ist es möglich, die Zielgruppe weitgehend und landesweit zu erreichen. Um das pädagogische Personal als Multiplikator und eigentlichen Akteur zu gewinnen, werden bestehende träger- und einrichtungsinterne Fortbildungswege genutzt. Die Fortbildungsinhalte wurden in einer Arbeitsgruppe mit pädagogischen Fachkräften und Sozialwissenschaftler/innen erarbeitet. Das Fortbestehen der Arbeitsgruppe sorgt für Nachhaltigkeit und partizipative Qualitätsentwicklung.

Eine vom BMG initiierte Aufgabe ist die Kooperation der Regionalen Knoten auf Landesebene in dem seit 10 Jahren bestehenden bundesweiten Projekt „Soziale Stadt“. Das Projekt fördert Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf. Der Regionale Knotens soll, neben der strukturellen Entwicklung, Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe in die jeweiligen Quartiere nachhaltig einbringen. Als Einstieg wurde 2009 auf Landesebene eine Informationsveranstaltung zum Thema „Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt“ mit Vertretern aus Politik (Ministerien, Städtetag, Kommunen), Quartiersmanager/innen sowie Akteure/innen aus dem Sozial- und dem Gesundheitsbereich durchgeführt. Beteiligte wünschten zur Vertiefung Regionalkonferenzen (Regierungsbezirksebene), die für Quartiersmanager/innen die lokalen Vernetzungsmöglichkeiten zu Einrichtungen im Gesundheitsbereich eröffnen sollen. Wichtig ist dabei die Diskussion des Zusammenhanges von Gesundheitsförderung durch soziale Entwicklungen im Quartier, insbesondere durch Kommunikation, Bildung und Partizipation.